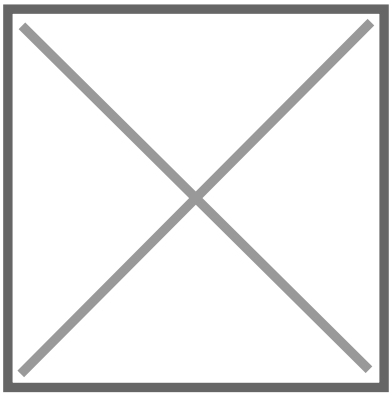

One night with Abba

Description

Zeichen der Zeit

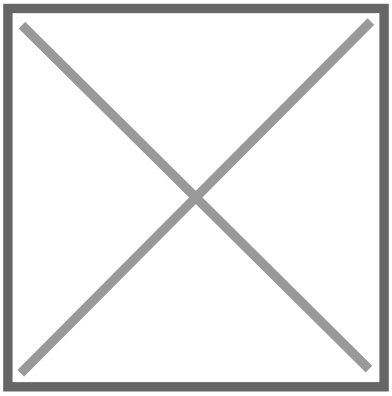

Foto: pixabay.com

Wir waren mit einem befreundeten Ehepaar und vielleicht 1500 weiteren BesucherInnen auf einem Open-Air-Konzert. Band bzw. Orchester und zwei SÃ¤ngerinnen haben ABBA-Musik prÃ¤sentiert. Viele Welthits, Lieder und Balladen, zum Mitsingen, Mittanzen, Mitklatschen. Die GenialitÃ¤t der Songs ist auch Jahrzehnte nach ihrer Entstehung immer noch spÃ¼rbar: Texte, die persÃ¶nliche Erlebnisse oder aktuelle Zeitgeschichte verarbeiten, und eine Musik mit hoher EmotionalitÃ¤t und melodischer OriginalitÃ¤t. Die Stimmung konnte dementsprechend nicht beschwingter sein, die Zugabe-Rufe wollten kein Ende nehmen.

Das Wort ABBA ist abgeleitet aus den Anfangsbuchstaben der Vornamen der schwedischen Gruppe: Agnetha, Benny, BjÃ¶rn und Anni-Frida. Ich musste irgendwann an eine andere Assoziation denken: In aramÃ¤ischer Sprache bedeutet Abba so viel wie Vater, Papa. Jesus Christus bezeichnet den Gott (Israels) als seinen und unseren Vater. Bisher kannte das jÃ¼dische Volk seinen Gott unter dem Namen â??JAHWEâ?? = ich bin (fÃ¼r euch) da! Mit dem Ausdruck Abba, Vater, Papa bringt Jesus einen neuen Wesenszug Gottes, eine stÃ¤rkere BeziehungsintensitÃ¤t zu ihm ins Spiel. Kinder sind mit ihrem Vater blutsverwandt, das Kind-Sein vor ihm ist allen gemeinsam. Zwischen einem guten Vater und seinen Kindern besteht ein VertrauensverhÃ¤ltnis. Charakteristisch sind Liebe, FÃ¼rsorge und Weisung auf der einen, Gegenliebe, Geborgenheit und AnhÃ¤nglichkeit auf der anderen Seite.

Wie ist der Beziehungszustand der Gotteskinder hierzulande zu einem Vatergott bzw. zu Gottvater? Viele sind in ihrer Vaterbeziehung gestÃ¶rt oder gar traumatisiert. In der Kirche haben die, die kraft Amtes eigentlich ein StÃ¼ck Vaterrolle innehaben, ihre Vatermacht oft nicht angenommen oder gar missbraucht. Die GenderstrÃ¶mung verwischt Unterschiede. Ist es mÃ¶glich, eine notwendige, neue gelÃ¤uterte Unbefangenheit zurÃ¼ck zu gewinnen? Am Beispiel Jesu Christi sehen wir

die Kindesliebe des Sohnes zum Vater. Sie gipfelt in der grund-sÃ¤tzlichen Hingabe-Haltung â??Ja, Vater!â??, ausgeprÃ¤gt auch im â??Vaterunserâ??: â??..dein Wille geschehe..â??.

Ich glaube, dass dieser Sprung in ein neues Vatervertrauen nicht ohne den Heiligen Geist geschieht. Er fÃ¼hrt in die â??ganze Wahrheitâ??, in der unser Kindsein und das Vatersein Gottes zwei Seiten einer Medaille sind. Ã?brigens: FÃ¼r viele Christen ist zudem Maria, die Mutter Jesu, auch ihre Mutter! Das Kind in ihnen hat elterliche Heimat gefunden!

Michael SchlÃ¼ter